

# Bürgerhafen jetzt in starkem Verbund

Die 450 Mehrgenerationenhäuser in Deutschland haben gestern in Greifswald ihr Bundesnetzwerk gegründet.

Von Sybille Marx

**Greifswald** – Der Saal ist voll, ein Kamerateam ist angerückt und eine Print-Journalistin bittet Monika Meyer-Klette, mal kurz in die Kamera zu lächeln. „Ich soll in den Vordergrund“, erklärt die Chefin des Bürgerhafens Greifswald ihren 30 Kollegen im Saal und witzelt: „Ihr seid jetzt mal nur die Kulisse!“

Monika Meyer-Klette hat allen Grund zur guten Laune: Die anderen 30 Leute, die da mit ihr in einem Raum des Pommerschen Diakonievereins sitzen, vertreten ebenfalls Mehrgenerationenhäuser. Aus allen Teilen Deutschlands sind sie angereist, um an diesem Mittwoch, 25. Mai, ein Bundesnetzwerk zu gründen. Jüngere engagieren sich für Ältere und umgekehrt – mit diesem Ansatz arbeiten alle 450 Mehrgenerationenhäuser in Deutschland. Im neuen Netzwerk wollen sie nun enger zusammenrücken.

„Ziel ist es, dass wir alle mit einer Stimme sprechen und kraftvoll unsere Interessen gegenüber der Politik vertreten“, erklärt Monika Meyer-Klette als Koordinatorin des Greifswalder Hauses. Eine laute

Stimme ist offenbar wichtig, gerade jetzt: Nur noch bis Ende des Jahres gilt die Finanzierung der 450 Mehrgenerationenhäuser als gesichert (die OZ berichtete). Als Modellprojekt des Bundes waren die ersten Begegnungsstätten dieser Art vor acht Jahren gegründet worden, allein in MV gibt es heute 19. „Diese Häuser schaffen etwas, was kein Jugendclub oder Seniorenverein kann“, meint Monika Meyer-Klette: „Sie bringen Menschen jeden Alters zusammen.“

Allein in Greifswald engagieren sich unter dem Dach des Bürgerhafens rund 100 Ehrenamtliche auf höchst unterschiedlichen Feldern: Eine AG unterstützt etwa die Angehörigen von Demenzkranken, eine Strickgruppe schickt Gestricktes und Spenden für einen Schulbau nach Südafrika, als Wunschgroßeltern entlasten Senioren gestresste Mütter und Väter in Greifswald... Und neuerdings helfen Ehrenamtliche Flüchtlingen, Deutsch zu lernen und die Stadt zu erkunden.

„Das ist eben auch ein Vorteil unserer Häuser“, sagt Jörg Schippa vom Mehrgenerationenhaus in Sassnitz auf Rügen: „Wir können



**Oberbürgermeister Arthur König (CDU)**

sehr schnell auf gesellschaftliche Herausforderungen reagieren.“ In Sassnitz seien vor zweieinhalb Jahren die ersten Flüchtlinge angekommen. „Unsere Stadt hat keinerlei Erfahrung mit Menschen aus anderen Kulturen, deshalb dachten wir, wir müssen was tun – lange, bevor die Stadt das gesagt hat.“ Im Wohnumfeld der Asylbewerber habe sein Haus um Helfer geworben, mit Erfolg: Eine ehemalige Lehrerin gebe Asylbewerbern nun Deutschunterricht, gerade werde das Angebot ausgebaut.

Noch kommt Unterstützung vom Bund. Im Jahr 2015 lässt die Regierung insgesamt 16 Millionen Euro in die 450 Häuser fließen, 30 000 pro Haus; weitere 10 000 Euro kommen jeweils von der Kommune,

Der Bürgerhafen ist auch Anlaufpunkt, um sich gesellschaftspolitisch einzubringen.“



**Monika Meyer-Klette, Koordinatorin des Bürgerhafens Greifswald**

weitere Förderer müssen die Häuser seit jeher selbst suchen. „Wir wollen, dass die Projektförderung in eine Regelförderung übergeht“, sagt der Leiter des Mehrgenerationenhauses in Herford, Ralf Hoffmann. Die Regierung habe auch längst erkannt, dass die Mehrgenerationenhäuser eine wichtige Funktion für die Gesellschaft erfüllten. Die Bundesländer müssten einer dauerhaften Finanzierung aber noch zustimmen.

Hätte Greifswalds Oberbürgermeister Arthur König (CDU) das Sagen, wäre die Entscheidung wohl schon gefallen. Diese Fülle an Hilfen und Fortbildungen, die der Bürgerhafen anbiete, sei eine große Bereicherung für die Stadt, erklärt er. Das Haus trage dazu bei, „das ge-

Ziel ist es, dass alle Generationenhäuser mit einer Stimme sprechen.“

meinschaftliche Leben in der Stadt vielseitig zu gestalten und niemanden auf der Strecke zu lassen.“

Das neue Bundesnetzwerk versteht sich indes nicht nur als Interessenvertretung. Die Mitglieder wollen auch weiter Erfahrungen austauschen, sich fortbilden, Erkenntnisse festhalten. „Wir können gegenseitig enorm viel voneinander lernen“, sagt Ralf Hoffmann. Seine Leute aus Herford hätten beim letzten Besuch der Greifswalder zig Ideen geschenkt bekommen. „Und umgekehrt haben die Greifswalder Ideen von uns mitgenommen.“

## Auf einen Blick

**19** Mehrgenerationenhäuser gibt es in Mecklenburg-Vorpommern, 450 in ganz Deutschland.

**100** Ehrenamtliche engagieren sich im Greifswalder Bürgerhafen. Rund 70 000 sind bundesweit in ähnlichen Häusern aktiv.

**2006** entstand das Konzept unter Ursula von der Leyen (CDU) als Familienministerin.

Quelle: OZ, 2015-03-26